

Wegen der neuen Teile wie wegen der Überarbeitung der alten wird das Buch zum Standardwerkzeug des Historikers gehören, wobei ein sehr guter Index beste Hilfe leistet. Gerade wegen der Wichtigkeit des Buches sei auf einen Fehler der Druckerei hingewiesen, den der flüchtige Leser nicht ohne weiteres reparieren kann, weil hier ein bibliographischer Anhang durcheinandergeraten ist: S. 410–413 gehören ungeachtet ihrer Numerierung sachlich in die Reihenfolge: 412, 411, 410, 413.

H. E. M.

Jonathan Riley-Smith, *Peace never established: the case of the Kingdom of Jerusalem*, Transactions of the Royal Historical Society, Fifth Series 28 (1978) S. 87–102, weist auf die Spannung zwischen religiösem Auftrag und Wirklichkeit für die Führungsschicht des Königreichs Jerusalem hin. Sie war verpflichtet, das Heilige Land mit seinen Reliquien zu verteidigen, was Waffenstillstände und sogar Bündnisse mit der einen oder anderen islamischen Nachbarmacht erforderlich machte. Da sie aber auch verpflichtet war, Krieg gegen die Ungläubigen zu führen, erwies sich eine solche Politik, besonders weil sie bei den Christen in Westeuropa verpönt war, für sie praktisch als ausgeschlossen.

T. R.

Bernard Hamilton, *The Latin Church in the Crusader States. The Secular Church*, London 1980, Variorum Publications Ltd., X u. 409 S. – Der Vf. will mit dieser Arbeit eine vollständige Geschichte der lateinischen Kirche in den syrisch-palästinensischen Kreuzfahrerstaaten liefern, wobei Mönchtum und Ritterorden nur ganz am Rande gestreift werden. Eine zusammenfassende Geschichte der lateinischen Kirche in den Patriarchaten von Antiochia und Jerusalem ist in der Tat ein Desiderat, denn die wenigen vorhandenen Arbeiten auf diesem Gebiet beschränken sich im wesentlichen entweder allein auf die Kirche Jerusalems, oder aber auf die antiochenische Kirche. Das Buch, das auf so breit wie möglich angelegten Quellenstudien fußt (auch wenn die Quellen im einzelnen nicht immer erschöpfend ausgewertet worden sind), enthält eine ganze Reihe anregender Überlegungen und aufmerksamer Beobachtungen. Allerdings verzichtet der Vf. nicht selten auf eine Auseinandersetzung mit der ihm nach Ausweis der Bibliographie eigentlich bekannten und seinen Ausführungen widersprechenden Literatur. Das Buch behandelt nicht nur die Installierung der lateinischen Bistümer in den beiden Patriarchaten, ihre Geschichte und Fragen der inneren Struktur, sondern er befaßt sich auch mit den Beziehungen zur griechisch-orthodoxen Kirche und zu den übrigen orientalischen Kirchen im 12. und 13. Jh.; erörtert wird gleichfalls die seelsorgerische Tätigkeit der lateinischen Kirche in Syrien. Eine wirkliche Geschichte der lateinischen Kirche in den Kreuzfahrerstaaten ist das Buch jedoch trotz allem nicht geworden, denn die zusammenhängende Geschichte einer Kirche zu schreiben, deren Archive fast vollständig verlorengegangen sind (und das gilt für den Patriarchat von Antiochia in noch schlimmerem Ausmaß als für Jerusalem, wo immerhin einige wenige geistliche Archive überdauert haben), muß ein vergebliches Unterfangen bleiben. In diesem Sinne ist denn auch das vorliegende Buch ein Torso, der gleichwohl kritische Beachtung verdient.

Marie-Luise Favreau-Lilie

Zehava Jacoby, *The Tomb of Baldwin V, King of Jerusalem (1185–1186), and the Workshop of the Temple Area*, *Gesta* 18/2 (1979) S. 3–14, rekonstruiert